

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Elfter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate

werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.

Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Erscheint jeden Sonnabend
und kostet vierteljährlich in der
Expedition 50 Pf., durch die
Post bezogen 65 Pf.; mit dem
illust. Unterhaltungsblatt in
der Expedition 90 Pf., durch
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Nr. 7.

Laasphe, Sonnabend den 13. Februar

1886.

Tagesgeschichtliches.

(Deutsches Reich.) Die Begründung zu dem Spiritusmonopol wird, wie man erfährt, für den Reichstag umgearbeitet. Auch die Vorlage selbst wird dem Reichstag in durchaus anderer Gestalt, als sie an den Bundesrath gelangte, vorgelegt werden. Was die Stellung der süddeutschen Staaten angeht, so wird bekannt, daß dieselben mehrfach Verbesserungs-Anträge eingebracht und durchgesetzt haben und sich vorbehalten wollen, nach dem Ergebnis der Berathung sich mit ihren Landtagen über die Einführung des Spiritusmonopols zu verständigen.

Der Antrag der konservativen Partei, der die Einführung eines Befähigungsnachweises bei Eröffnung eines Gewerbebetriebes bezweckt, wurde besprochen und dabei auch das Innungswesen näher behandelt, er schließlich jedoch einer Kommission überwiesen. Ebenso erging es dem Unfallversicherungs-Gesetz für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, welches zwar bei schwach besetztem Hause verhandelt wurde, der freisinnigen Partei aber wieder einmal Gelegenheit gab, über Sozialpolitik sich auszulassen. Sicher ist, daß die Vorlage in der Kommission noch recht viele Änderungen erfahren wird; sicher ist aber auch, daß die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter auf große Schwierigkeiten stößt, so daß es noch nicht sicher ist, daß das Gesetz zu Stande kommt.

Die verflossene Woche stand noch unter dem Banner der Polendeckten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses nahm gleich Montag Veranlassung, sein Verhalten bei der Abstimmung über den Achenbach'schen Antrag zu rechtfertigen, indem er eine Reihe von Präcedenzfällen angab, in denen ohne Kommissions-Berathung über ähnliche Anträge abgestimmt worden, und von der nationalliberalen, konservativen und freikonservativen Partei ist ein Antrag eingegangen, dem § 27 der Geschäftsordnung eine klarere, zweifelsfreie Deutung zu geben. Für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses dürften die Debatten aber noch ein anderes Nachspiel haben; es wird nämlich vier Wochen nach dem Zusammentritt des Hauses der bisher nur provisorisch gewählte Präsident definitiv gewählt. Es geschieht dies als eine Art Vertrauensvotum für den provisorisch Gewählten nicht durch Abstimmung, sondern durch Akklamation. Jetzt will man nun in Folge der Stellungnahme des Präsidenten dem § 27 der Geschäftsordnung gegenüber seitens der Minderheit von dieser Gewohnheit abgehen und Abstimmung beantragen, also dem Präsidenten gleichfalls ein kleines Misstrauensvotum geben.

Die Staatsberatungen wurden weiter fortgesetzt, wobei von größerem Interesse nur eine Erklärung des Finanzministers von Scholz ist, der beim Etat der direkten Steuern die Steuerpolitik der Regierung verteidigte und dabei das Geständnis machte, daß eine Reform der direkten Steuern einstweilen noch nicht zu erwarten sei, weil die Regierung ihren Plan, aus dem Branntwein höhere Einnahmen zu erzielen, fest im Auge halte.

Die Regierung wird im Abgeordnetenhaus schon bald die Vorlage, betreffend den Schutz des Deutschthums in den preußischen Disceprovinzen, einbringen. Es sind sechs bis sieben Gesetz-Entwürfe, von welchen vier die Kolonisation, Schulverschärfung, Bestellung der Lehrer und Impfsätze betreffen. Man hat es nämlich, angesichts der auch gegen die deutschen Ärzte gerichteten polnischen Agitation für nöthig erachtet, diesen Beruf zu schützen. Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Kolonisation, der schon in den allernächsten Tagen eingebracht werden wird, will, daß ein sehr erheblicher Fonds flüssig gemacht werde, um alle zur Substantiation gelangenden Güter Zwecks Ansiedlung anzukaufen. Die übrigen Vorlagen werden auch sehr beschleunigt werden.

Die Regierung hofft, daß der Reichstag der Monopol-Vorlage seine Zustimmung nicht versagen werde, und hört man trotz des Schweigens, das über die Verhandlungen in den Ausschüssen des Bundesrathes beobachtet wird, daß der Entwurf in durchaus geänderter Gestalt an den Reichstag kommen würde. Diese Furcht, daß das Branntweinmonopol der Prohibitoren werden solle, für die Fortdauer der jetzigen Session des Reichstages, ist durch des Reichstanzlers Erklärung, er denke nicht daran einstweilen beseitigt worden, aber bereits taucht ein neuer Antrag auf, der die Furcht bei ihm wieder von Neuem erweckt; denn er soll demnach darüber entscheiden, das Sozialistengesetz auf weitere fünf Jahre zu verlängern. Und da bei der Zusammenkunft des Reichstages an eine Mehrheit für das Gesetz kaum zu denken, zumal wenn man an die Kämpfe denkt, welche die Verlängerung um nur ein Jahr heraufbeschworen haben, so wird, wenn die Regierung den Änderungen ihre Zustimmung versagt, kaum etwas Anderes übrig bleiben, als den Reichstag aufzulösen.

Selbst bis nach Oesterreich haben die Wellenkreise der Polendeckten hinübergespielt. Sympathische Kundgebungen auf der einen Seite und große Erregtheit auf der anderen Seite: das waren die Erscheinungen, die zu Tage traten und befürchten ließen, daß der deutsche Klub sich in einen deutschen und österreichischen spaltete. Wenigstens lag bereits die Absicht vor, doch haben sich die Mitglieder entschlossen, sie nicht auszuführen. Sonst verdient es auch noch der Beachtung, daß im österreichischen Abgeordnetenhaus von der Regierung der Entwurf eines Sozialistengesetzes und ein Gesetzentwurf betr. die Krankenversicherung der Arbeiter eingebracht wurde.

(Frankreich.) In Folge der Verwerfung seines Amnestie-Antrages hatte Rochefort seinen Rücktritt aus der Deputirtenkammer erklärt. — Fünf Sozialisten, ein Russe, ein Pole, ein Belgier und zwei Deutsche wurden an die belgische Grenze gebracht. Liebknecht will am 15. Februar in Paris eintreffen, um einen Vortrag im „Theatre des Gobelins“ zu halten. Die Regierung ist dem Vernehmen nach entschlossen, Maßregeln gegen die Anarchisten zu treffen. Der „Temps“ äußert, die Anarchisten, welche die Anwendung der Gewalt predigten, seien keine Republikaner mehr und müßten von der

republikanischen öffentlichen Meinung in die Acht erklärt werden.

In Frankreich hat sich der neue Kriegsminister die Monarchisten arg verfeindet, weil er die antirepublikanischen Offiziere aus der Armee entfernte und Garnison-Verlegungen vornahm, die ihm durch das politische Interesse geboten zu sein schienen. In der Kammer wurde ihm aber für sein Vorgehen, der Achtung vor der Republik in der Armee unnachlässiglich Geltung zu verschaffen, ein Vertrauensvotum erteilt. Dann wurde der Amnestie-Antrag verworfen, wodurch das Cabinet einen Sieg über die Opposition errang. Sonst ist wenig Erfreuliches zu verzeichnen, da die Unruhen in Decazeville und St. Quentin, sowie die zahllosen Morde eben kein angenehmes Bild der inneren Lage des Landes bieten.

Nachdem Spanien durch den von Deutschland anerkannten Schiedsspruch des Papstes der faktische Besitz der Carolineninseln zugesprochen worden war, ergab sich für Deutschland die Nothwendigkeit, seine Flagge auf Yap und anderen Inseln dieser Gruppe wieder einzuziehen. Der Befehlshaber des deutschen Südseegehwaders hat nun den Auftrag erhalten, ein Schiff zur Herabnahme der auf den Carolineninseln gehörenden deutschen Flaggen zu entsenden und wird diese Nachricht in den Madrid'schen Regierungskreisen mit Genugthuung aufgenommen worden sein, während sie in Deutschland einigermaßen gemischte Empfindungen hervorrufen dürfte.

(Italien.) Die erfolgreiche päpstliche Vermittelung in der Carolinenfrage scheint das politische Ansehen des Papstthumes selbst im fernsten Osten Asiens gestärkt zu haben. Wie eine Depesche aus Rom meldet, ersuchte der Kaiser von China den Papst, eine päpstliche Vertretung in Peking zu errichten und einen Vertreter Chinas beim Vatican zuzulassen. Eine diplomatische Verbindung zwischen dem heiligen Stuhle und dem „himmlischen Reiche der Mitte“ würde jedenfalls etwas Pikantes an sich haben.

(Balkanhalbinsel.) Auf der Balkanhalbinsel ist man etwas weiter gekommen, indem das Uebereinkommen zwischen der Pforte und Bulgarien betreffs Ostrumeliens abgeschlossen wurde und nur noch der Zustimmung der Mächte bedarf, wobei es wohl nicht viel verschlägt, daß Rußland einer Real-Union den Vorzug gäbe. Zwischen Serbien und Bulgarien ist es hingegen noch nicht zu einer Einigung gekommen, und hat es noch einer Mahnung der Großmächte bedurft, daß die bulgarische Union durchaus nicht in die Friedensverhandlungen hineinzuziehen sei. Ein baldiger Friedensabschluß dürfte aber schon aus dem Grunde zu erwarten sein, weil Bulgarien davon Abstand genommen, eine Kriegs-Entschädigung zu fordern. Anders steht es aber mit Serbien und mit Griechenland. In serbischen Kreisen geht das Gerücht, daß des Fürsten Milita von Montenegro Reise nach Petersburg einen politischen Hintergrund habe, und nur eine Erforschungsreise gewesen, wie Europa sich einer event. Besitzergreifung des serbischen Königsthrones durch den Fürsten von Montenegro gegenüber verhalten würde. Freilich ist Alles einstweilen nur Gerücht!

Verschiedenes.

— Nach den im Dezemberheft 1885 der Reichs-Statistik veröffentlichten Nachweisung über die Bevölkerungs-Bewegung im Deutschen Reich während des Jahres 1884 haben daselbst im genannten Jahre 362,696 Eheschließungen, 1,793,942 Geburten und 1,271,859 Sterbefälle stattgefunden. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug 522,083. Die Zahl der todtgeborenen Kinder, belief sich auf 68,359.

— (Der Monat Februar.) Nach einem alten Scherzwort ist der Februar derjenige Monat, in welchem die Bauern am wenigsten essen, aus dem einfachen Grunde, weil er um zwei oder drei Tage kürzer ist, als die übrigen Monate. Die alten Römer, von denen wir die Kalender-Rechnung geerbt haben, fingen ursprünglich mit dem 1. März das Jahr an, wie man noch an den Monatsnamen September, Oktober, November und Dezember sehen kann; diese Namen sind nämlich aus septem — sieben, octo — acht, novem — neun, decem — zehn gebildet, weil vom März an gerechnet die betreffenden Monate der 7., 8., 9. und 10. sind. Der Februar war also damals der letzte Monat des Jahres, und den Letzten heißen bekanntlich die Hunde. Weil man leichtsinniger Weise unter den anderen 11 Monaten sieben mit 31 Tagen datirt hatte, blieben für den Februar bloß 28 oder im Schaltjahre 29 Tage übrig.

Der Februar ist ein mittelparteilicher Monat, kein rechter Winter mehr und auch noch kein Lenz. Bekanntlich spukte schon zu Karl's des

Großen Zeiten etwas von der Verdeutschungs-Leidenschaft, welche jetzt unseren Generalpostmeister erfüllt; die lateinischen Namen für die Monate sollten deutsch gemacht werden. Sie haben sich aber durch alle Wechselfälle des letzten Jahrtausends behauptet, und die meisten Leser würden es kaum verstehen, wenn man in der Ueberschrift statt „Februar“ geschrieben hätte: „Hornung“. Andere wollten das Ding „Thaunmonat“ nennen, aber da möchte man zur Vorsicht mahnen. Man kann sich in manchem Februar noch Eiszapfen an den Schnurrbart wachsen lassen. Wenn man den Kalender befragt, so ist nach dem langjährigen Wetterdurchschnitt der Februar bloß um 1 Grad wärmer, als der Januar, und seine mittlere Temperatur steht noch nicht einmal 1 Grad über dem Gefrierpunkt. Aber an Niederschlägen soll er dem Januar bei weitem überlegen sein, was bei der Unannehmlichkeit eines kalten, windgepeitschten Regens gewiß keine Empfehlung ist. Die alten Bauernregeln loben den Februar, wenn er recht naß ist; das soll einen doppelten Segen für Scheune und Faß bringen. Wenn's wahr ist, soll es auch uns Städtern auf einige Regenschirme nicht auskommen, denn zum Wohle der Landwirtschaft wollen wir lieber das Wasser, als das Schnapsmonopol bewilligen. Insbesondere soll das Wetter auf Maria Lichtmeß entscheidend sein:

Wenn's auf Lichtmeß stürmt und schneit,
Ist der Frühling nicht mehr weit;
Ist es aber klar und hell,
Kommt der Lenz noch nicht so schnell.

Bei uns war es am Lichtmeßtage ziemlich klar und hell; somit wären die Aktien des Lenzes niedriger zu notiren, anderswo hat's aber gestürmt und geschneit, so daß der Lenz doch gezwungen ist, rechtzeitig in Deutschland einzutreffen. Es geht mit den Wetterregeln, wie mit den Konflikts-Ankündigungen des Reichsfanzlers: man darf steif und fest daran glauben, — sobald es eingetroffen ist. Das Abwarten ist der Anfang der Weisheit in der atmosphärischen und politischen Meteorologie.

Das Beste am Februar wie an jeder anderen unangenehmen Wirthschaft ist die Vergänglichkeit. Wenn der Lenz nicht früh kommt, so kommt er doch spät, und wenn wir den Februar hinter uns haben, die Hälfte ist ja so weit herum, sind wir ihm ein erhebliches Stück näher gerückt. Im März steht das Thermometer schon durchschnittlich auf beinahe 3 Grad Reaumur, und bald werden wir schon Tag- und Nachtgleiche haben. Nach allen sonstigen Anzeichen bekommen wir übrigens dieses Jahr ein ganz besonders seltenes frühes und schönes Frühjahr; somit ist der Winter bald vorbei.

Postamtliches.

Vom 15. Februar ab wird die Personenpost Eibelshausen-Laasphe mit folgenden veränderten Gangzeiten verkehren.

Aus Laasphe 10⁴⁵ Vorm.

In Eibelshausen 1¹⁵ „

Rückfahrt unverändert.

Frankfurt (Main), den 10. Februar 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
J. B.: K o b e l t.

B e r i c h t

über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Laasphe für das Jahr 1884/85 und den Etat pro 1886/87.
(Fortsetzung.)

Rechnungswesen der Stadtgemeinde.

Die Rechnungen der Stadtkasse und Armenkasse pro 1884/85 wurden durch Stadtverordneten-Beschluß vom 9. Dezember 1885 festgestellt und dechargirt.

Der Abschluß stellt sich wie folgt:

I. Stadtkasse. A. Einnahme.

Nro.	Titel.	Bezeichnung der Einnahme.	Soll-Einnahme nach dem Etat.		Wirkliche Soll-Einnahme		Ist-Einnahme		Reste		Bemerkungen.
			Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	
1.	I.	Ueberschüsse aus der vorigen Etatsperiode.			3550	78	2239	43	1311	35	Der Kassenbestand pr. 1/1 1884 betrug 2049,23 M. Die Einnahmesterne „ „ „ betrugen 1677,84 „ 3727,07 „ Davon sind niedergeschlagen 176,58 „ Verbleiben 3550,49 „ Hinzu defecte 29 „ Mithin Soll-Einnahme 3550,78 „ 1311,35 „ 1223,— „ Unter den Resten ad figurirt der Kaufpreis ad für ein dem A. Fischer und dem H. Strohmann verkauftes Grundstück, welcher gegen Verpfändung der Parzelle kreditirt worden, also ferner nicht mehr als Rest angesehen werden kann. Anstatt des im Etat vorgesehenen Betrags von 100 Mark sind für Lagerplätze eingegangen: a. von der Fürstl. Rentkammer 738,80 M. b. „ Eduard Cronau 107,71 „ 846,51 M. Zinsen der sub 1 erwähnten Schuld des Aug. Fischer und des Heinrich Strohmann. Nichts zu bemerken. Die wirkliche Soll-Einnahme ist deshalb geringer als die Soll-Einnahme nach dem Etat, weil der verstorbene Forstdirektor Jäger, sowie verschiedene Steuerpflichtige in Folge Berücksichtigung ihrer Klassensteuer-Reklamationen, mit erheblichen Beträgen in Abgang gestellt werden mußten. Von der ganzen Klassen- und Einkommensteuer, halben Grund- und viertel Gebäudesteuer wurden 312 ⁰ / ₁₀₀ erhoben. Es sind mithin 137,33 Mark mehr eingegangen, als nach dem dreijährigen Durchschnitt vorgesehen. Von dem in die Sparkasse eingelegten Erlös für verkaufte Grundstücke mußten 1600 Mark erhoben werden zur Zahlung des Kaufpreises für das von der Wwe. Hammer gekaufte Grundstück vor dem Rath- und Schulhause. Nichts zu bemerken. Nach Eingang eines Betrags in der Prozeßsache gegen Wetter konnten 32 M. 61 Pf. Kosten für Halten der Zuchthiere von den Viehbesitzern der Unterstadt weniger erhoben werden, als im Etat vorgesehen war. Nichts besonderes zu bemerken.
2.	II.	Vom Grundvermögen	1179	10	2024	01	2024	01			
3.	III.	Zinsen von Activkapitalien			61	15	61	15			
4.	IV.	Berechtigungen	627	08	629	05	629	05			
5.	V.	Genehmigte Communalsteuern	16276	37	16033	14	15891	96	141	18	
6.	VI.	Polizeistrafen	215	67	353		353				
7.	VII.	Kapital- Ablagen, Renten, Ablösungen, Grundverkäufe			1600		1600				
8.	VIII.	Klassen- und Gewerbesteuer- Prozentüberschüsse	100		125	30	125	30			
9.	IX.	Durchlaufende Einnahme	613	40	580	79	580	79			
10.	X.	Insgesamt	60		152	99	140	99	12		
		Summa der Einnahme	19071	62	25110	21	23645	68	1464	53	

B. Ausgabe.

Nro.	Titel	Bezeichnung der Ausgabe	Soll-Ausgabe nach dem Etat		Wirkliche Ausgabe		Etatüberschreitung		Bemerkungen
			Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	
1	I	Vorschüsse							
2	II	Verwaltungskosten	4826	13	5121	75	295	62	Die Befolgung des Nachtwächters Martin zu Laasphehütte wurde laut Stadtverordneten-Beschluß vom 17. Januar 1884 von 90 auf 110 Mk. jährlich erhöht. Die Bureaukosten des Bürgermeisters Müller wurden laut Stadtverordneten-Beschluß vom 16. April 1884 um 300 M. jährlich erhöht. Pension des Bürgermeisters a. D. Dürr.
3	III	Pensionen u. Wartegelder	750		750				Zu dem Kreisassen-Deficit hat die Stadt 4598,95 Mark beigetragen, also ca. 28% des diesseitigen Communalassen-Deficits. Ausgegeben für Nachpflanzungen an der Buhlshlage. Die Schulden der Stadt betrugen am 1. Januar 1885 28200 Mark. Sie vermindern sich jährlich um 1100 Mark. Hier ist Folgendes hervorzuheben: 1. In der Bürgermeisterwohnung ist eine nach dem Boden führende Treppe angelegt worden pp. 2. Der Verwurf der Präparandenanstalt, sowie der Anstrich der Fenster und Thüren ist erneuert worden, eine Arbeit, welche dringend nothwendig war. 3. Es sind Reparaturen ausgeführt worden an den Wegen nach dem Feldberg, hinter der Kehr, am Dillstein, Hebeslag, Ziegenbach, Welsbach, in den Sohlen, in der Ebertsgrube, zwischen Daumel, nach dem Bergelchen, im Brühl, Bachweg, nach dem Laasphehütter Friedhof zc. 4. Vor den öffentlichen Brunnen vor dem Schuppert'schen und dem Bosh'schen Hause sind Tröge angebracht worden, mittelst welcher das abfließende Wasser in die Straßenrinnen geleitet werden kann, eine Einrichtung, welche sich im Sommer als sehr zweckmäßig erweist. 5. Die Kosten der Reparatur der rothen Brücke betragen 453,52 Mark. Die erste Rate für die im Jahre 1883 angeschaffte Spritze ist im Jahre 1884/85 mit 322 Mark bezahlt worden. Nichts besonderes zu bemerken.
4	IV	Steuern, Abgaben und Lasten	4807	34	4931	64	124	30	
5	V	Aufsichts- u. Culturstkosten	40		8	55			
6	VI	Zinsen von Passiv-Kapitalien	2460	50	2460	50			
7	VII	Unterhaltung der Gebäude, Straßen, Wege zc.	1870	20	2069	04	198	84	
8	VIII	Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften	463	10	424	40			
9	IX	Straßenreinigung und Beleuchtung	305		296	79			
10	X	Zu polizeilichen Zwecken	100		87	50			do.
11	XI	Für Kirchen-, Schul- u. Armenzwecke							
12	XII	Für die Armenpflege	2125	42	2125	42			Der im Etat vorgesehene Betrag hat ausgereicht.
13	XIII	Prozeß- und Insektionskosten	300		524	55	224	55	Die Stadt hat den Prozeß gegen den Fiscus in Betreff der Polizeient-schädigungsgelder verloren, in Folge dessen nicht unerhebliche Kosten entstanden sind.
14	XIV	Zur Tilgung der Schulden und Kapital-Ablagen							Nichts zu bemerken.
15	XV	Durchlaufende Posten	613	40	612	42			do.
16	XVI	Portoauslagen	103	59	98	68			
17	XVII	Insgesamt	306	94	499	64	192	70	Verschiedene Vorlagen, sowie das Diplom für den Ehrenbürger Geheimen Sanitätsrath Dr. Groos haben die Mehr-Ausgabe verursacht. Kaufpreis incl. Stempel für das von der Wittve Hammer gekaufte Grundstück zwischen der Provinzialstraße und dem Rath- und Schulhause.
18	XVIII	Grunderwerb			1616	20	1616	20	
Summa der Ausgabe			19071	62	21627	08	2652	21	

II. Armenkasse:

A. Einnahme.

Nro.	Titel	Bezeichnung der Einnahme	Soll-Einnahme nach dem Etat		Wirkliche Soll-Einnahme		Ist-Einnahme		Bemerkungen
			Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	
1	I	Ueberschüsse aus der vor. Etatsperiode					28	79	Nichts zu bemerken.
2	II	Zinsen von Activ-Kapitalien	271	32	271	32	271	32	Die Kapitalien der Armenkasse betragen 6124 Mark 92 Pf.
3	III	Abgetragene Kapitalien							
4	IV	An Strafgebern							
5	V	Aus den Armenbüchsen			3	54	2	29	
6	VI	An freiwilligen Beiträgen					11	20	
7	VII	An Tanzconzeffionen							
8	VIII	An Zuschüssen aus der Stadtkasse	2125	42	2125	42	2125	42	
9	IX	Außergewöhnliche Einnahme					43	20	
Summa der Einnahme			2400	28	2482	22	2482	22	

B. Ausgabe.

Nro.	Titel	Bezeichnung der Ausgabe	Soll-Ausgabe nach dem Etat		Wirkliche Ausgabe		Etatüberschreitung		Bemerkungen
			Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.	
1	I	Ausgabereise				0 05		0 05	
2	II	Verwaltungskosten	4 63		9 50		4 87		
		Unterstützung der Armen	1980 79		1965 39				
									Es wurden gezahlt:
									a. gewöhnliche ordentliche Unterstützungen 989,50 M.
									b. an arme Juden, Zinsen eines Kapitals 10,50 "
									c. an Oberpfarrer Bauer, Zinsen eines Kapitals (zur Beschaffung von Brod für arme) 16,29 "
									d. außerordentl. Unterstützungen 138,50 "
									e. für Verpflegung armer Kinder, Alten und Gebrechlichen 781,— "
									f. für Beerdigungskosten 29,60 "
									1965,39 "
									Die Kosten ad e sind hauptsächlich durch Verpflegung der Kinder der Wwe Wilhelm Bode entstanden.
3	III	Für den Armenarzt	200		108				108 Mark erhält der Armenarzt Hofrath Dr. Ed. Groos für ärztliche Behandlung und die erforderlichen Medicamente.
4	IV	Für das Armenhaus	214 86		152 92				Verschiedene nothwendige Reparaturen im Armenhause kosteten 86,36 M. der Kaminfeger erhielt 4,86 "
									und 10 rm Brandholz für die Armen kosteten 61,70 "
		Summa der Ausgabe	2400 28		2235 86		4 92		152,92 M.

(Fortsetzung folgt)

Holz-Verkauf.

Montag den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr
kommen am Distrikt **Gebranntekopf** des Reviers **Laasphe**
258,50 Raummeter Buchenprügelholz und
89,00 " Buchenstammreis

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zum Verkauf.
Der Verkauf findet bei günstigem Wetter an Ort und Stelle, andernfalls bei Gastwirth Fischer zu Tasanerie statt.

Wittgenstein, den 8. Februar 1886.

Der Fürstliche Forstmeister.

Eine
außerordentliche Generalversammlung
der

hiesigen Ortskrankenkasse
findet **Montag den 15. Februar cr., Abends 8¹/₂ Uhr** im
Wittgensteinerhof dahier statt.

Tages-Ordnung:

Abänderung des § 1 des Statuts, resp. Beschlußfassung über Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherungspflicht auf gewerbsmäßigen Fuhrwerks- und Speculationsbetrieb etc.

Der Vorstand.

Verkauf

von Buchen-Schwellholz.

Aus der Oberförsterei Hainchen, District 38 a. b. Siegzunge, 39 A Bärenthal, 39 B c. Ahornschabel, 57 a. Alteburg, sollen ca. 280 fm. Buchenschwellholz im Wege des schriftlichen Aufgebots in 3 Loosen verkauft werden.

Die Gebote sind für die einzelnen Loose pro fm. abzugeben und müssen die Offerten, versehen mit der Aufschrift: „Submission auf Buchenschwellholz“, bis Dienstag den 23. Februar cr., an die hiesige Oberförsterei eingesandt sein. Die Oeffnung der rechtzeitig eingegangenen Offerten wird in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten am Mittwoch, den 24. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im Diehl'schen Gasthause zu Hainchen erfolgen. Loosverzeichnis und Submissionsbedingungen können auf hiesiger Oberförsterei eingesehen oder in Abschrift gegen Copialien bezogen werden.

Hainchen, den 10. Febr. 1886.

**Der Kgl. Oberförster
Borumüller.**

Formulare zu Unfall-Anzeigen

vorrätig bei
Ernst Schmidt.

Wegen Familienverhältnissen habe ich die Absicht, das von mir neu erbaute **Wohnhaus** nebst Deconomiegebäude, belegen an der Schelde-Lahnstraße zu **Hommertshausen**, Kreis Biedenkopf, aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß ich Wirthschaft, Krämerei und Fruchthandel darin seit Jahren betreibe und es sich zur Anlage einer Bäckerei eignet, auch Hommertshausen nur eine Stunde von der nächsten Bahnstation (Wilhelmshütte) entfernt liegt. Kauflustige können bei mir nähere Auskunft erhalten.

Hommertshausen, Kreis Biedenkopf, im Januar 1886.

Ehr. Thome.

Die Mitglieder der

Freiwilligen Feuerwehr

werden zu der statutenmäßigen

General-Versammlung

auf **Samstag den 13. Februar, Abends 8 Uhr** bei Wirth **Karl Richter** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1885.
2. Wahl einer Revisions-Commission.
3. Wahl zweier Zugführer für Steiger und Zubringer.
4. Instruction für die Rettungsmannschaft.
5. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Für Confirmanden.

Tuch- und Buckin-Anzüge von Mk. 18.— bis zu den hochfeinsten zu Mk. 22.—

Schwarzen Cashmir von Mk. 1 bis zu den besten Qualitäten zu Mk. 2.— empfiehlt

S. Bettelheiser.

Dienstmädchen

für den 1. April d. J. gesucht von

Forstmeister Müller
Wittgenstein b. Laasphe.

Ein Junge

von 17 Jahren, welcher mit Vieh umzugehen versteht und die Milch in die Stadt zu bringen hat, wird bei freier Station und 3 Mark pro Woche nach Lennep gesucht.

Hermann Kluthe.

Empfehle geräucherte **Heringe** per Stück 9 Pf. **Salzheringe** und eingelegte zu 7 und 10 Pf. **Sardellen** per Pfd. 1 Mark. **Sardinen**, **Kollmöpfe**, **Bückinge**.

Amerikaner Dampf-Apfelschnitten, die frische Äpfel vollständig ersetzen per Pfd. 60 Pf. bei

Ludw. Hoch.

Katholischer Gottesdienst.

Jeden Freitag Morgen 8¹/₄ Uhr und Sonntag den 21. Februar 9¹/₂ Uhr.

Unterzeichneter ist willens, seinen am Schloßberg gelegenen **Garten**, groß 49 Ruthen 20 Fuß, ein **Land** auf der Buchwiese, gleich rechts hinter der Brücke gelegen, groß 15 Ruthen 15 Fuß, eine **Gobelbank** mit sämmtlichem **Schreinerwerkzeug**, eine Parthie **Goldleisten** verschiedener Sorte und 2 **Kuhströge** aus der Hand freiwillig zu verkaufen.

Laasphe. **Fr. Ritter,**
auf dem Mühlfeld.

Die mit der Zahlung ihres **Abonnementsbetrages** noch rückständigen **Abonnenten** werden um baldige **Berichtigung** desselben ersucht.
D. Exp. d. Wittg. Wochenbl.